

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Matthes	Vorname:	Daniel
E-Mail-Adresse	daniel.matthes@s2006.tu-chemnitz.de		
Gastland	Niederlande		
Gasthochschule	Universität Utrecht		
Aufenthalt	von:	01.02.2009	bis: 30.06.09

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Mein Name ist Daniel Matthes und ich studiere im sechsten Semester den Bachelorstudiengang Politikwissenschaft. Ein Auslandssemester ist per se eigentlich nicht vorgesehen, aber dennoch entschied ich mich dafür einen Auslandsaufenthalt ins Auge zu fassen.</p> <p><u>Vorbereitung und Suche:</u></p> <p>Inspiziert durch den Auslandsaufenthalt einer Kommilitonin, begann ich im Sommersemester 2008 mit der Suche nach einem Studienplatz. Meine ersten Bemühungen waren ehern zurückhalten und ungewiss, da ich so gut wie nichts über das Erasmusprogramm oder Auslandsaufenthalte musste. Erste Hilfe gab mir die Informationsveranstaltung des IUZ in Chemnitz. Danach begann die Suche, welcher Koordinator welche Stadt anbieten kann. Bei meiner Suche wollte ich mich zuerst auf englischsprachige Länder konzentrieren, da neben den Auslandserfahrungen/-kontakten das Verbessern meines Englisch ganz oben auf der Liste stand. Somit würde ich auf Herrn Arnold von der IKK aufmerksam, der unter anderem die Universität in Limerick/Irland unter Vertrag hatte. In erster Näherung hörte sich „the emerald island“ erst mal toll an und ich entschied mich Herrn Arnold eine unverbindlich E-Mail zu schreiben, in der ich mich nach seinen Bewerbungsmodalitäten für Limerick erkundigte. Leider war der Platz in Irland schon vergeben, aber Herr Arnold bot mir einen Platz in Utrecht/Niederlande als Ersatz an. Ich war zuerst etwas zögerlich und unsicher, ob ich ihn annehmen sollte, da ich so überhaupt keine Beziehung zu Holland hatte und nie in Erwägung gezogen habe ausgerechnet dort hin zu gehen. Aber nach Zusprache von Herrn Arnold entschied ich mich diesen Platz letztendlich anzunehmen. Somit war ich nun stolzer Besitzer eines Erasmus-Austauschplatzes in Utrecht!</p> <p>Nach dem dies geklärt war konnte die konkretere Vorbereitung für Utrecht beginnen. Zuallererst ist hierbei die Studienfinanzierung zu klären. Eine erste Anlaufstelle für mich war das Auslands-Bafög, welches nach Regionen auf alle Studentenwerke Deutschlands verteilt wurde. Für mich war das Studentenwerk Hannover zuständig, weswegen auch die Bewerbung direkt dorthin gesendet werden muss. Auch für Studenten, die vielleicht kein Inlands-Bafög erhalten ist ein Antrag interessant, da die Vergabekriterien etwas lockerer sind und man leichter einen positiven Bescheid erhalten kann. Ich kann allen nur dringend raten den Antrag schon Monate im</p>

Voraus zu stellen, da sich die Bearbeitung lange hinzieht. Ich wollte im Februar 2009 nach Utrecht und habe meinen Antrag im November 2008 gestellt. Dennoch habe ich die Zahlung erst im Juli 2009 (!) erhalten. Da das Leben in Utrecht sehr viel teurer ist als in Chemnitz reicht Bafög unter Umständen nicht aus, darum müssen auch andere Quellen angezapft werden. Ich musste einiges auch von eigenen Ersparnissen bezahlen und war auf Unterstützung meiner Familie angewiesen.

Neben dem Finanziellen muss natürlich auch ein **Dach über dem Kopf** her. In Utrecht ein Zimmer zu finden ist eine große Herausforderung, da die Stadt nicht nur bei Studenten sehr beliebt ist! Wer sich privat etwas suchen will kann unter www.kamer.nl ein Gesuch aufgeben, leider aber nur mit begrenzten Erfolgsaussichten. Allerdings bekommt man hier in Wohnungen mit typisch holländischem Flair und auch holländischen Mitbewohnern. Der größte Teil der Austauschstudenten hat über den privaten Kooperationspartner der Uni Utrecht in Sachen studentischer Wohnraum „Short Stay Solutions“ (SSH) eine Bleibe gefunden. Diese bieten sehr einfach möblierte Zimmer in Studentenwohnheimen zusammen mit anderen Austauschstudenten an. Zwei bis Drei Monate vor Studienbeginn kann man sich bei SSH anmelden und online in einer Datenbank ein Zimmer für sich suchen. Auch hier empfiehlt es sich zeitig nach Öffnung der Datenbank zur Einschreibung eine Buchung vorzunehmen. Die Mieten Betragen je nach Anzahl der Mitbewohner (auch Zweibettzimmer vorhanden) und Qualität des Wohnraums 300 bis 500 Euro. Hierbei ist anzumerken, dass SSH für gleichen Wohnraum eine signifikant höhere Miete von Ausländern nimmt als von Holländern. Was eines der ärgerlichen und negativen Erfahrungen war, die ich gemacht habe!

Bleibt noch der **Stundenplan** für den Aufenthalt vorzubereiten. Die „Faculty of Humanities“ an der ich eingeschrieben war, bietet eine gute onlineübersicht über ihr Studienangebot. Da keine holländischen Kenntnisse vorausgesetzt werden, gibt es viele Kurse auf Englisch. Einige Wochen wird vom International Office in Utrecht ein Formblatt per E-Mail versandt, indem man seine Wunschkurse und Alternativveranstaltungen einschreiben kann. Außerdem ist es auch noch möglich in der ersten Woche in Utrecht persönliche Absprachen vorzunehmen und so noch in den einen oder andern Kurs zu rutschen.

Andere Stichworte sind natürlich auch **Krankenversicherung** (Ich hatte keine zusätzliche abgeschlossen und auf den EU-weiten Europäischen Krankenversicherungsschutz, der von jeder Kasse gewährt werden muss, vertraut. Allerdings war ich auch nicht einmal beim Arzt.) und **Handy**. (Ich hatte eine Prepaid-Karte von Telfort. Die bieten sehr günstige SMS, aber dafür sind die Gesprächsminuten teuer)

Ganz am Rande sei natürlich noch die Bürokratie erwähnt! Es gab viele Dokumenten wie Learning Agreement oder Bewerbungsunterlagen für Utrecht, die zusammengetragen und ausgefüllt werden mussten. Dabei Hilft aber meistens ein Informationsgespräch mit dem Koordinator oder dem IUZ weiter.

Leben in Holland:

Meinen Weg nach Holland habe ich mit der **Bahn** angetreten. Wenn ausreichend zeitig gebucht ist das Europa-Spezial der Bahn eine für 39 Euro eine sehr günstige Reisemöglichkeit. Die Zugfahrt ab Chemnitz dauerte allerdings schon ihre acht Stunden! Der erste Gänsehautmoment war die erste holländische Durchsage im Zug. Noch mit den Gedanken „Was habe ich mir da nur wieder eingebrockt“ könnte mein Auslandssemester beginnen!

Gleich wenn man den Bahnhof verlässt ist das erste was einem auffällt ein Heer von Fahrrädern! Jeder und alles scheint mit dem **Fahrrad** unterwegs zu sein und es ist wahrscheinlicher unter Fahrrad zu geraten als unter einen Autoreifen. Besonders auffällig ist, dass das Aussehen der Fahrräder da keine Rolle spielt. Egal wie rostig und klapprig die Räder sind, Hauptsache sie fahren noch. Natürlich kommt man um ein eigenes Second Hand bike nicht drum rum, was man beispielsweise beim Fietspunt (Fiets=Fahrrad) auf der Nobelstraat zwischen 50 und 80 Euro kaufen kann, Vorteil dabei, wenn man die Quittung aufhebt, kaufen sie einem das Rad nach dem Semester wieder ab! Nochmal 20 bis 40 Euro muss man auch in zwei schwere Eisenketten für das Rad investieren, da Fahrraddiebstahl praktisch hundertfach am Tag passiert. Dabei gilt die Faustregel: Wenn man genauso viel Geld für Schlösser ausgibt, wie für das Rad hat man ein gutes Geschäft gemacht!

Die **Sprache** kann mitunter sehr lustig sein, weil sie wie ein Mix aus Deutsch und Englisch anmutet. Sprachkurse werden an der Uni angeboten, sind aber sehr teuer (400 Euro), was mich letztendlich von einem Kurs abgebracht hat! Die Aussprache ist kaum zu verstehen, wenn man kein Sprachunterricht hatte, aber Zeitunglesen mit deutscher Muttersprache im Hintergrund geht allemal. Allgemein wird in Holland vom Kind bis zum Greis sehr gut Englisch gesprochen, was vieles erleichtert.

Für den Busverkehr gibt es **Strippenkaarts**, das sind ewig lange und schmale Papierkarten, die beim Fahrer oder Automaten abgestempelt werden. Eine große Strippenkaart mit 45 Strippen kostet 22 Euro. Je weiter die Fahrt desto mehr Strippen sind nötig. Eine Fahrt vom Bahnhof zum Campus De Uithof außerhalb der Stadt kostete drei Strippen. Gekauft werden die Karten im Kiosk oder beim Fahrer (Vorsicht: teurer!) Auf lange Sicht ist man mit dem Rad aber besser dran!

Am Schalter im Bahnhof bei der Nederlandse Spoorwegen (niederländische Bahn) sollte man sich eine **Kortingkaart** (ähnlich wie Bahncard) kaufen. Für 45 Euro bekommt man auf alle Zugtickets 40% Rabatt und kann noch Tickets für bis zu drei Freunde einbeziehen.

Wer ein holländisches Bankkonto eröffnet bekommt eine Karte mit **Chipknip**, das ist eine Art Zusatz Chip auf der Karte mit der bargeldlos bezahlt werden kann. Die Niederländer sind verrückt nach Kartenzahlung, sodass auch an den Kaffeeautomaten der Uni oder im Copy Shop kein Bargeld sondern nur noch Chipknip akzeptiert wird. Ich persönlich habe mir kein Konto oder Chipknip machen lassen und bin auch so über die Runden gekommen. Es gibt wegwerf Chipknips für 20 Euro zu kaufen, mit denen ich Sachen an der Uni bezahlt habe. (Kartenautomat z.B. in der Humanities Bibliothek)

Es ist besonders empfehlenswert im Frühjahr nach Utrecht zu reisen, weil es dann samstags immer wahnsinnige **Tulpen- und Blumenmärkte** gibt! Wenn man dann noch am frühen Nachmittag vorbeischaut, wenn alle Händler ihre Blumen loswerden wollen, kann man schon mal einen ganzen Arm voll bunter Tulpen für nur 5 Euro bekommen!

Neben Tulpen gibt es auch noch kulinarische Köstlichkeiten aus Holland. Da wären zum einen die Stroopwafels zu nennen, ein mit Sirup gefülltes Gebäck; Vla ein Pudding in verschiedenen Geschmackssorten und natürlich das Beste von allen: Käse! Der Käsemarkt in Gouda, ein zugegeben mehr touristisches Ereignis, findet von Juli bis Oktober immer donnerstags morgens statt.

Tages- und Wochenendreisen, Partys, Kochabende usw. wurden meisterhaft vom lokalen

Erasmus-Studenten-Network (ESN) organisiert. Ich kann nur jedem empfehlen möglichst viele ihrer Veranstaltungen zu besuchen! Auf diesen Veranstaltungen habe ich auch Leute aus aller Welt kennen gelernt, es war sozusagen jedem Tag Vollversammlung im Kindergarten der Vereinen Nationen! Diese Kontakte sind auch eines der besten Dinge, die ich aus Utrecht mitnehmen könnte.

Ich könnte wohl noch ein ganzes Buch mit Erfahrungen und Tipps für die Leute, die nach mir kommen verfassen, doch ich will es hiermit bewenden lassen. Abschließend kann ich nur sagen, dass ich es auf keinen Fall bereit habe nach Holland gegangen zu sein. Es war eine der schönsten Erfahrungen in meinem bisherigen Leben! Ich kann nur jedem empfehlen auch ein Auslandssemester einzulegen, es bringt euch auf alle Fälle weiter!

Ich bin gerne bereit weitere Infos und Tipps für meine Nachfolger zu geben!

Viel Spaß in den Niederlanden wünscht,
Daniel Matthes

daniel.matthes@s2006.tu-chemnitz.de